

(Abb. 9). Zu oberst thront in einer Mandorla Christus als rex gloriæ auf dem Regenbogen. Von seinem Munde gehen Lilie und Schwert aus, seine Rechte ist in segnender Gebärde erhoben, die Linke stützt sich auf ein Schwert. Außerhalb der Mandorla knien links Maria, rechts der Täufer. Zu Füßen erheben sich aus den Gräbern mit bittender Gebärde ein paar Gerechte, die Köpfe in merkwürdiger Verkürzung gezeichnet. Ein phantastisch grauisiger Teufel zerrt mit einem Haken einen Verlorenen zu sich. Fast mehr noch als auf der Vorderseite erkennt man auf dieser Rückseite die Unbill, die die Tafel erfahren, besonders an Maria und dem Täufer und an dem schlanken Leib Christi. Dürftige Übermalungen an dem Christuskopf und an dem Ellenbogen des einen Auferstehenden täuschen nur oberflächlich über den schweren Eingriff hinweg.

Die Predella (Abb. 10), zirka 1,50 Meter breit und 0,75 Meter hoch, belegt ihre Zugehörigkeit zu dem Altar schon rein äußerlich durch den Brokatgrund und die reichen Schriftbänder. In der Mitte sitzt auf langer gotischer Steinbank Veronika, das Schweiß Tuch mit dem edlen Haupt voll Blut und Wunden vor sich haltend.* Zur Linken kniet in pelzverbrämter Schaub mit gefalteten Händen Lienhard Jöchl. Das volle Gesicht mit mildernsten ausdrucksvollen Zügen umrahmt dichtes wolliges Haar. Zu seinen Füßen steht das Wappen der Jöchls. Sein Schriftband lautet: „Om̄iptēs et mise'ico's

de⁹ mei scd' magn' (= secundum magnam misericordiam)“. Hans Jöchl, in bescheidenerer Schaub, kniet in analoger Haltung auf der Gegenseite. In seinen Zügen erscheint er als der weniger bedeutende der beiden Brüder. Vor ihm steht der Helm mit Zier und Helmdecke. Auf Hans Jöchls Schriftband liest man: „In manus tuas domine comento spiritum meu'.“

In der Ausführung schließt sich die Malerei der Predella vollständig der Haupttafel an, so daß es keinem Zweifel untersteht, daß beide von der

* Die Abbildung der Predella danke ich der Güte Seiner Exzellenz des Herrn Grafen Artur von Enzenberg.

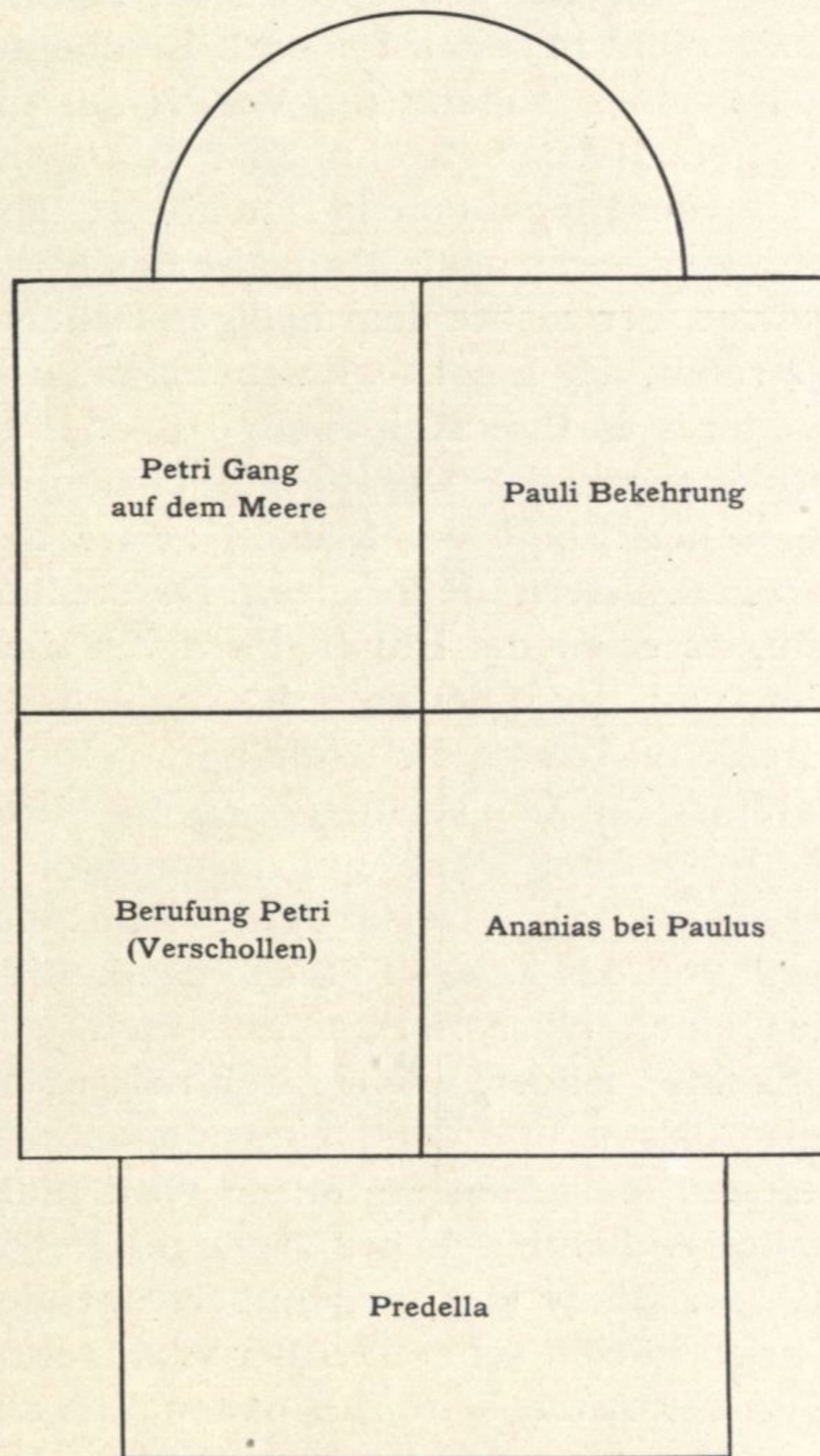


Abb. 12. Schema des ehemaligen St. Peter- und Pauls-altars im Jöchlsturn in Sterzing, im geschlossenen Zustand